

wohl zu den schwierigsten Aufgaben des Dogmatikers, wenn sie consequent bei allen Theilen des dogmatischen Stoffes durchgeführt wird, und deshalb ist es erklärlich, daß diese Angabe mitunter unterlassen wurde.

Die vorzüglichsten Schrift- und Vätertexte sind entweder bloß citirt, oder mit den schlagenden Worten in compendiosester Form angeführt, seltene Ausnahmen abgerechnet. So sehr auch Referent im Allgemeinen mit dieser Erleichterung einverstanden ist, so möchte er doch an manchen Orten einer Ergänzung das Wort reden. Concilium Vaticanum, Catechismus Romanus sind fleißig verwerthet, der Engel der Schule wird mehrfach berücksichtigt, und auf die Resultate der archäologischen Forschung öfters hingewiesen. Einige kleine Ungenauigkeiten und Verstöße lassen sich leicht beseitigen, ebenso die Druckfehler, welche noch stehen geblieben sind. Schließlich sei noch erwähnt, daß mitunter sehr lange Sätze vorkommen (z. B. S. 274), daß in den Thesen manchmal zu viele Punkte zusammen gedrängt sind, und daß auch das Latein einer Besserung fähig ist. Möge es dem Herrn Verfasser bald gegönnt sein, diesen Gebrechen, die an sich nicht von großer Bedeutung sind, in einer neuen Auflage abzuheben.

Gars, Niederösterreich.

Canonicus Dr. Franz Lux.

Weber und Welte's Kirchenlexicon. 2. Auflage, begonnen von Jos. Cardinal Hergenröther, fortgesetzt von Dr. Franz Kaulen.

Mit Approb. des Capitel-Vicariats Freiburg I. Band (Aachen bis Basemath) in 11 Heften à 1 Mark, 2110 Spalten in Lexicon-Octav.

Die erste Auflage des Kirchenlexicons erschien vor 30—40 Jahren ungefähr innerhalb eines Decennium's, nämlich von 1847—56 in 11 Bänden und einem Ergänzungsbande (zusammen also 12 Bde.) und erfreute sich seitdem bis auf die gegenwärtige Zeit einer großen Anerkennung und Benützung besonders in der katholischen Welt; kein bedeutenderes Werk, ja fast keine Monographie gab es, in der nicht ein oder das andere Mal auf das Kirchenlexicon verwiesen worden wäre. Die beiden Herausgeber, Weber und Welte scheuten aber auch keine Mühe und keinen Fleiß, um das Lexicon recht gediegen zu gestalten. Seit dem Erscheinen des letzten Bandes (1856) aber änderte sich gar vieles: vor Allem erhielt naturgemäß die Kirchen-, Dogmen- und Kunstgeschichte eine, durch ein fast von Tag zu Tag anwachsendes Materiale, bedingte Vermehrung und Aenderung (man denke an das Vaticanum, den Ultrakatholicismus, die Ereignisse im Orient, die Missionen in Afrika und Asien, den Culturkampf, die Verfolgung der Kirche in anderen Ländern u. s. w.); in gleicher Weise verhält es sich mit der kirchl. Statistik (z. B. Amerika); auch das Bibelstudium empfing und empfängt durch zahlreiche genauere schriftliche Arbeiten, durch die fortgesetzten Entzifferungen der Keilschriften, durch erhöhtes gründlicheres Sprachstudium tagtäglich neue Impulse, neue interessante Bestätigungen der biblischen Bücher u. s. w. Freilich wurde der Theologie seitdem auch die ernste Aufgabe zu Theil, gegen neue oder verstärkte Feinde

kämpfend aufzutreten (Darwinismus u. s. w.), aber die katholische Kirche und in ihr die katholische Wissenschaft erhielt auch neue Waffen (Festigung in sich selbst durch die dogmatische Erklärung vom obersten unfehlbaren Lehramte, durch die Erneuerung der Lehre des heil. Thomas u. s. w.) zu diesem Kampfe mit dem Unglauben. Es würde weit die Grenzen einer Recension überschreiten, wollten wir alle die Momente anführen, welche zur weiteren Entwicklung, Begründung und Anwendung der wesentlich immer gleichen Lehre der christl.-kathol. Offenbarung beigetragen haben. Dazu kommt, daß ein jedes einzelne Feld des so umfangreichen Gebietes der herrlichen theologischen Wissenschaft in den letzten Decennien seine große Literatur erhielt. Deshalb war das Unternehmen der Herder'schen Verlagshandlung, eine 2. Auflage des Kirchenlexicon's, in welcher den veränderten Zeitumständen, den Errungenschaften der Wissenschaft Rechnung getragen würde, zu veranstalten, gewiß gerechtfertigt. Die Vorbereitungen dazu waren derart, daß mit Gottes Hilfe das Unternehmen zu guten Hoffnungen berechnete. Den Nomenclator des Lexicon's entwarf P. Albert M. Weiß, Dominikaner in Graz, die Oberleitung des Ganzen wurde in die bewährten Hände eines gefeierten Gelehrten, des damaligen Professors der Theologie, nunmehrigen Cardinal's Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Cardinal's Josef Hergenröther gelegt. Hochderselbe hatte selbst eine große Anzahl von Artikeln ausgearbeitet (von denen gegen 60 in dem ersten Bande enthalten sind), nach seiner Uebersiedlung nach Rom und auf seinen Vorschlag übernahm der durch zahlreiche, sehr gründliche, selbstständige Schriften und Abhandlungen in der Gelehrtenwelt ruhmvoll bekannte Professor Dr. Kaulen die Hauptredaction und hat sie gegenwärtig inne und — wünschen wir — möge sie bis zur Vollendung des großen Werkes bekleiden. Ihm, sowie schon dem Herrn Cardinal, zur Seite steht Herr Dr. Streber, der das eingesendete Materiale ordnet, durchsichtet und corrigirt — eine Riesenaufgabe — und der selbst auch durch zahlreiche gediegene Artikel das Lexicon bereichert hat. Die 2. Auflage ist in folgender Weise gehalten: manche Artikel der 1. Auflage scheinen nicht mehr als eigene Artikel auf, sondern sind der besseren logischen Anordnung und Präcision wegen in anderen untergebracht, manche sind gekürzt, sehr viele ganz neu eingefügt, fast alle umgearbeitet, ausführlicher behandelt, genauer präcisiert, die Materien logischer eingetheilt, die Beweise schärfer und blündiger, wodurch die Uebersicht und Klarheit bedeutend gewonnen; sehr erschöpfende Literaturbelege (selbst Monographien, Abhandlungen in Zeitschriften u. s. w.) sind gegeben, so daß die zweite Auflage quantitativ und qualitativ von der 1. Auflage sich unterscheidet und in Wahrheit innerlich umgearbeitet, verbessert und vermehrt worden ist. Jeder Artikel ist relativ, so weit es in einem Lexicon möglich ist und so weit das allgemeine Interesse und die Wichtigkeit es erheischen, vollständig in der Hauptsache, gründlich in der Durchführung, verläßlich in den Angaben (eine Haupteigenschaft eines Lexicons!), so daß man ein einheitliches und übersichtliches

Bild über den Gegenstand erhält und gut orientirt wird; überhaupt wird der Leser durch die auserlesenen Literaturangaben in Stand gesetzt, sich über eine Materie weiteren Aufschluß zu verschaffen. Manche Artikel sind ziemlich kurz, indeß hat hierüber der eine diese, der andere jene Ansicht und immerhin ist es besser, über eine historische Person oder einen Gegenstand etwas wenigstens in einem knappen Artikel zu erfahren, als gar nichts darüber zu finden. Die Sprache der Artikel ist zwar die wissenschaftliche, aber sie ist doch recht klar. Manche Artikel sind zu förmlichen Abhandlungen gediehen (z. B. Altarsacrament). Im 1. Bande sind gegen die frühere Auflage ungefähr 400 neue Artikel hinzugekommen, unter anderen: Achrida, Actus Humanus, Adam v. Bremen, Agrippa v. Nettesheim, Alilly, römische Akademien, Altkatholiken, Archiv des heiligen Stuhles, Aschaffenburg, Inschrift von Autun, Bail, Bannez; viele sind besonders eingehend umgearbeitet, wie Acta Sanctorum, Adam, afrikanische Synoden, Amerika, Augsburg, Babylon (Kaulen). Viele Artikel sind von solchen ausgearbeitet, die bereits sich als Fachmänner in den betreffenden Materien durch Schriften erwiesen haben. (So Alcuin von Dr. Werner, Antiochenische und Alexandrinische Schule von Rihn, Barnabasbrief von Funf u. s. w.) Besonders ist die Ordensgeschichte berücksichtigt. Einiges ist freilich einer Verbesserung fähig; so steht Sp. 117, Abraham a S. Clara sei 67 J. alt gestorben (65); Sp. 135 heißt es im Art. Abt: An 3 Hauptfesten dürfen die Äbte pontificiren; manches sollte deutlicher gegeben sein, s. z. B. bei den Annunciaten Nr. 3, daß sie mehr unter dem Namen „Cölestinerinnen“ bekannt gewesen; bei Alexander VI. hätte die fleißige Arbeit von Prof. Nemec in der Literatur erwähnt werden mögen u. dgl.

Εορτολόγιον ἀμφοτέρων τῶν ἐκκλησιῶν, **Kalendarium manuale utriusque Ecclesiae** orientalis et occidentalis, academiis Clericorum accommodatum. Von Nikolaus Nilles, S. J. Innsbruck Fel. Rauch 1. Band 1879; 2. Bd. 1881.

Was für ein verdienstliches Werk der schon rühmlichst bekannte Verfasser mit der Edition dieses zweibändigen Kalendariums geleistet hat, wird ein Blick in dieses und in die Anlage, die dabei beobachtet ist, jedem Freunde des liturgischen Studiums schnell anzeigen. Wie wichtig aber dieses Studium selber ist, das drückt ganz treffend eine Stelle vom heil. Chrysostomus aus, die Nilles an der zweiten Blattseite anführt, nämlich: „Multi quidem festa celebrant et nomina eorum noverunt, historias autem et occasiones, unde orta sunt, non noverunt . . quod summa notandum ignominia risuque dignum est.“

Das Kalendarium gewährt einen klaren und vollständigen Ueberblick der Feste der großen heiligen Kirche im Osten und Westen, der orientalischen und occidentalen Kirche. Der erste Band handelt von unbe-